

Die Dramatik der «guten alten Zeit»

DIEMTIGTAL Übermorgen Freitag stellt Erika Wiedmer-Mani in der Bibliothek Oey ihr neuestes Buch vor. Für den Roman «Jakobskinder», eine spannende Geschichte aus der Zeit ihrer Urahnen, hat die Autorin 10 Jahre recherchiert.

Mit dem Roman «Jakobskinder» veröffentlicht Erika Wiedmer-Mani bereits ihr viertes Buch. Die 1949 geborene Bergbäuerin lebt nach wie vor in Zwischenflüh. Sie ist mit ihrem neuesten Werk in die Vergangenheit abgetaucht und hat in der Zeitepoche ihrer Urahnen recherchiert. «Es ist zwar nicht die Geschichte meiner Vorfahren – einiges ist erfunden – vieles hat sich aber in der beschriebenen Region tatsächlich so zugetragen», betont die verheiratete Mutter dreier erwachsener Kinder.

Dramatik, mit Humor gewürzt

Die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts handelnde Geschichte, meistens aus der Sicht der kleinen Kinder erzählt, fügt sich zu einem spannenden Ganzen zusammen. Die Bergbauernfamilie, die fast jährlich Zuwachs erhielt, aber einige dieser Kinder früh zu Grabe tragen musste, lebte in äusserst ärmlichen Verhältnissen. Und als gar noch der Vater im Chefis von Wimmis ein unrühmliches Ende nahm, spitzte sich die Dramatik weiter zu.

Die Zeit, in der noch Säumer von Wimmis übers Diemtigtal dem oberen Simmental zustreb-



Erika Wiedmer-Mani im Diemtigtal, der Region, in welcher die Geschichte ihres Romans «Jakobskinder» handelt.

Peter Rothacher

ten, schildert den Überlebenskampf, den es in der oft zitierten «guten alten Zeit» auszufechten galt. Mutige – oder auch aus lauter Verzweiflung oder vor dem Gesetz flüchtende – Leute aus der Region wanderten damals nach Amerika oder Russland aus. Erika Wiedmer-Mani schildert die Schicksale in einem Deutsch, welches viele Dialektausdrücke enthält und so seinen eigenen Charme entwickelt. Und eines sei betont: Trotz aller Dramatik kommt auf den knapp 200 Seiten auch der Humor nicht zu kurz.

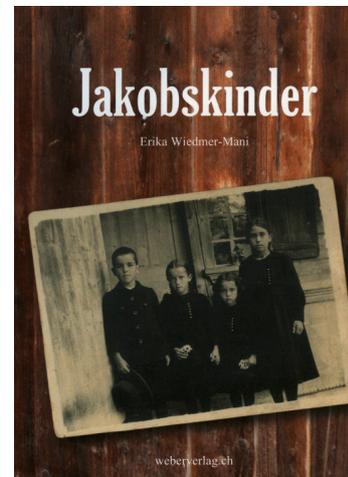
Während 10 Jahren geforscht

Mit «Bärgsuppe» (1997), «Ankeruumi» (2003) und «Für nes Füfi Brot» (2011) ist Erika Wiedmer-Mani, die selber auf einem Bergbauernbetrieb mit neun Ge-

schwistern aufgewachsen ist, bekannt geworden. «Für das aktuelle Buch habe ich rund zehn Jahre geforscht», sagt sie. Als Kind habe sie zwar von den Grosseltern ab und zu etwas aufgeschnappt, das nicht für ihre Ohren bestimmt gewesen sei – ihre Eltern hätten aber nie darüber gesprochen. «Recherchen auf dem Zivilstandsamt brachten mich schliesslich weiter, und der verstorbene Pfarrer Otto Nyffeler konnte mir diverse Sachen bestätigen. Auf diesen Grundlagen habe ich die Geschichte zum Roman ausgebaut.»

Erste Lesung in Oey

Die Autorin glaubt, mit ihrem Buch vorab die Leute aus der Region der Handlung anzusprechen. «Mit der hochdeutschen



Das vierte Werk der Diemtigtaler Autorin ist im Handel.

zvg

Sprache hoffe ich aber auch einen breiteren Leserkreis zu erreichen. Und ich habe festgestellt, dass sich selbst die moderne, junge Generation vermehrt wieder für alte Geschichten – so wie es früher einmal war – interessiert.» Am Freitag, 25. Oktober, liest Erika Wiedmer-Mani um 20 Uhr bei freiem Eintritt in der Bibliothek Oey erstmals öffentlich aus ihrem Buch vor. Die eigentliche Vernissage des Romans «Jakobskinder» erfolgt dann inklusive einem Apéro am Freitagnachmittag, 8. November, an der Neuland-Ausstellung in Thun.

Peter Rothacher

«Jakobskinder», Roman von Erika Wiedmer-Mani. Erschienen im Werd & Weber Verlag AG, 3645 Gwatt, ISBN 978-3-906033-82-2.